

# Wochenblatt

für  
**Wilsdruff, Tharandt, Rossen,  
Siebenlehn und die Umgegenden.**  
Amtsblatt

für die Königl. Amtshauptmannschaft zu Meissen, das Königl. Gerichtsamt und den Stadtrath zu Wilsdruff.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal (Dienstag u. Freitag) und kostet vierteljährlich 1 Mark. — Annoncen-Aannahme bis Montag resp. Donnerstag Mittag 12 Uhr

N. 13.

Dienstag, den 12. Februar

1878.

## Bekanntmachung.

Bei der unterzeichneten Königl. Amtshauptmannschaft ist die Einziehung des von Schmiedewalde nach Blankenstein führenden zeitherigen Kirch-Fußweges als eines öffentlichen beantragt worden.

In Gemäßheit § 14 des Wegebaugesetzes vom 12. Januar 1870 wird Solches mit der Aufforderung hierdurch bekannt gemacht, etwaige Widersprüche hiergegen längstens binnen 3 Wochen vom Erscheinen dieser Bekanntmachung an allhier anzubringen und gehörig zu begründen.

Königliche Amtshauptmannschaft Meissen, am 8. Februar 1878.  
von Hoffe.

## Bekanntmachung.

Das zum Nachlasse des Gutsbesizers **August Wilhelm Mehlig** in **Unkersdorf** gehörige Ackerthalsbushengut Folium 2 des Grund- und Hypothekensbuchs für Unkersdorf No. 2 des Brandcatasters für denselben Ort mit einem Flächeninhalt von 38 Aekern 273 □ R. oder 21 Hectar 53,4 Ar von zusammen 819,00 Steuereinheiten sammt Inventar und Vorräthen soll im Einverständnis mit den Erben von dem unterzeichneten Königl. Gerichtsamt verkauft werden.

Kaufslustige werden daher mit dem Bemerkten, daß bereits auf Grundstück mit Inventar und Vorräthen **54000 Mark** geboten worden und daß die Verkaufsbedingungen an hiesiger Amtsstelle einzusehen sind, aufgefordert, ihre Offerten bis

zum 2. März 1878

mündlich oder schriftlich hier anzubringen.

Königl. Gerichtsamt Wilsdruff, am 7. Februar 1878.

Dr. Gangloff.

Vorstehende Bekanntmachung kommt heute um bedwillen wieder zum Abdruck, weil sich in voriger Nummer insofern ein Schreibfehler eingeschlichen hatte, daß anstatt 54000 M. — 5400 M. geschrieben worden war.

Nächsten

Freitag, den 15. Februar 1878,

Vormittags 11 Uhr,

soll das zum Nachlasse Carl Gottfried Schmidgens in Wilsdruff gehörige **Pferd** (Fuchs) im Nachlaßgrundstücke meistbietend gegen Baarzahlung versteigert werden, was hierdurch bekannt gemacht wird.

Königl. Gerichtsamt Wilsdruff, am 11. Februar 1878.

Dr. Gangloff.

## Tagesgeschichte.

Berlin, 6. Februar. Die Eröffnung des Reichstages im weißen Saale des kaiserlichen Schlosses ging heute Nachmittag 2 Uhr in milder feierlicher Weise vor sich. Der Kaiser, durch leichtes Unwohlsein gehindert, hielt die Thronrede nicht in Person. Sie wurde bei verhülltem Throne von dem Staatsminister Camphausen, als dem ältesten preussischen Minister im Bundesrathe verlesen. Die Gallerie war stark besetzt; in der Diplomatenloge sah man die türkische Gesandtschaft, die Chinesischen und Japanischen Vertreter. Die Mitglieder des Bundesrathes waren ziemlich vollständig erschienen. Von Reichstags-Abgeordneten war nur eine mäßige Zahl vorhanden, größten Theils National-Liberale, von der Fortschrittspartei und vom Centrum fast Niemand. Die Thronrede war im nüchternen Geschäftston gefaßt, und wurde in trockener Weise verlesen. Einige Sensation machte nur der Schlusssatz, welcher die auswärtige Politik des Reichs betraf und an einigen Stellen mit Bravos unterbrochen wurde. Sie berührte natürlich den russisch-türkischen Krieg und sieht für den Frieden als maßgebend die europäische Conferenz, welche dem Krieg voranging, und die bevorstehende Conferenz, welche ihm nachfolgt. Versichert wurde ausdrücklich, daß Deutschland, ohne unmittelbares Interesse, den allgemeinen Frieden befördert und nach allen Seiten Frieden und Freundschaft erhalten habe. Die Thronrede lautet im Wesentlichen: Der Entwurf des Reichshaushaltsetats liefert aufs Neue den Beweis, daß die unabweislichen finanziellen Bedürfnisse des ordentlichen Reichshaushalts in stärkerem Maße zunehmen, als die Erträgnisse der dem Reiche zugewiesenen eigenen Einnahmequellen. Den verbündeten Regierungen erscheint es nicht rathsam, die Deckung des Mehrbedarfs durch Erhöhung der Beiträge der einzelnen Staaten herbeizuführen. Vielmehr weist die finanzielle Gesamtlage Deutschlands auf Verstärkung der eigenen Einnahmen des Reichs hin. In dieser Richtung werden Ihnen Gesetzentwürfe über die Erhebung von Reichsstempelabgaben und die höhere Besteuerung des Tabaks vorgelegt werden. Soweit die außerordentlichen Ausgaben nicht durch besondere Einnahmen gedeckt sind, werden, wie im vorigen Jahre, die Mittel auf dem Wege des Credits zu beschaffen sein. Der Entwurf eines Anleihegesetzes wird Ihnen zugehen. Zur Ausfüllung einer Lücke in dem Wortlaut der Verfassung soll ein zunächst noch der Berathung des Bundesrathes unterliegender Gesetzentwurf dienen, welcher die Zulässigkeit einer Vertretung des Reichskanzlers in der Gesamtheit seiner Amtsthätigkeit oder in einzelnen Zweigen derselben mit dem Recht zur Gegenzeichnung außer Zweifel stellt. Im Anschluß an die Justizgesetzgebung wird Ihnen der Entwurf einer Rechtsanwaltsordnung vorgelegt werden. Die in dem gerichtlichen Verfahren geschaffene Einheit verlangt zu ihrer Ergänzung eine entsprechende Einheit im Kostenwesen. Hierauf gerichtete Gesetzentwürfe werden Ihnen vorgelegt werden. Die Klagen über die aus der Verschärfung von Lebensmitteln und Gegenständen des täglichen Gebrauchs sich er-

gebenden Gefahren haben an die verbündeten Regierungen die Pflicht herantreten lassen, Abhilfe durch die Reichs-Gesetzgebung zu schaffen. Unter Berücksichtigung der bezüglich einer Revision der Gewerbeordnung laut gewordenen Wünsche sind zwei Gesetzentwürfe ausgearbeitet worden, von welchen der Eine die rechtlichen Verhältnisse zwischen Arbeitgebern und Arbeitern neu zu regeln, der Andere die rasche und sachgemäße Erledigung von gewerblichen Streitigkeiten durch Einsetzung besonderer Gewerbegerichte zu sichern bestimmt ist. Beide Entwürfe sollen zur Beseitigung von Schwierigkeiten beitragen, mit welchen der deutsche Gewerbestand bisher zu kämpfen hatte und welche bei der leider! noch immer fortdauernden ungünstigen Lage der allgemeinen Verkehrsverhältnisse doppelt lästig erscheinen. Der Schluß der Thronrede lautet: Meine Herren! Bei der Eröffnung des vorjährigen Reichstags war die Erwartung noch nicht ausgeschlossen, daß die türkische Regierung aus eigener Entschliebung zur Ausführung der Reformen schreiten werde, über welche die europäischen Mächte sich auf der Conferenz in Constantinopel geeinigt hatten. Diese Erwartung ist nicht in Erfüllung gegangen: Seine Majestät der Kaiser hofft jedoch, daß nunmehr ein baldiger Friede die Grundsätze jener Conferenz zur Anwendung bringen und dauernd sicher stellen werde. Die verhältnismäßig geringere Betheiligung der Interessen Deutschlands im Orient gestattet für die Politik des Reiches eine ungenügende Mitwirkung an der Verständigung der betheiligten Mächte über künftige Garantien gegen die Wiederkehr der Wirren im Orient und zu Gunsten der christlichen Bevölkerung. Inzwischen hat die von Seiner Majestät dem Kaiser vorgezeichnete Politik ihr Ziel bereits insofern erreichen können, als sie wesentlich dazu mitgewirkt hat, daß der Friede zwischen den europäischen Mächten erhalten worden ist und zu ihnen allen Deutschlands Beziehungen nicht nur friedliche, sondern durchaus freundschaftliche geblieben sind und mit Gottes Hülfe bleiben werden.

Berlin. Der von dem Sozialisten Most im Saale des hiesigen Handwerkervereins am 22. Januar gehaltene Vortrag, betreffend den Massenaustritt aus den christlichen Kirchen, hat, nachdem die vorläufigen gerichtlichen Ermittlungen über den Inhalt der erwähnten Rede zum Abschluß gebracht sind, wie die „Nat.-Ztg.“ hört, die Eröffnung der Voruntersuchung gegen Most wegen Beschimpfung der christlichen Kirchen und ihrer Diener auf Grund der §§ 166 und 285 des Reichsstrafgesetzbuchs zur Folge gehabt.

Der sozialdemokratische Agitator Maurer Paul Grottkau, welcher als Redakteur der „Berliner Freien Presse“ zeitweise für dieselbe gezeichnet hatte, ist flüchtig geworden. Derselbe ist am Sonnabend wegen mehrerer durch die Presse begangener Beleidigungen zu 6 Monaten Gefängniß verurtheilt worden, ohne daß er der gerichtlichen Verhandlung beigewohnt hat. Ein inzwischen wegen einer großen Anzahl anderer von ihm begangener Preßvergehen gegen ihn ausgefertigter Haftbefehl konnte nicht zur Vollstreckung gelangen, da Grottkau weder in dem Redaktionsbureau der „Berl. Freien Presse“

noch in seiner Wohnung zu finden. Das Stadtgericht hat der „Post“ zufolge unterm 2. d. hinter ihm einen Steckbrief erlassen.

Die „Times“ hebt bei Besprechung der bei Eröffnung des deutschen Reichstages gehaltenen Thronrede hervor, dieselbe befunde in Bezug auf die Orientfrage den festen Entschluß eines Monarchen, dessen Macht bei jedem europäischen Konflikt jetzt selbst diejenige Rußlands überträte und der bei den schwebenden Unterhandlungen ein sehr bedeutendes, wenn nicht ein entscheidendes Gewicht in die Waagschale zu werfen vermöge. Es könne demnach mit Befriedigung bemerkt werden, daß der deutsche Kaiser extremen Anschauungen keinen Vorschub leiste und, da der Kaiser wahrscheinlich bessere Mittel habe, als irgendwer anders in Europa, den Charakter des schließlichen Friedensprogrammes zu kennen und zu beurtheilen, ob dasselbe für die europäischen Mächte annehmbar sein dürfte, so seien die friedlichen Versicherungen desselben eine solide Thatsache, auf welche man bauen könne. Wenn Rußland nach einer Stellung im Osten Europas trachten sollte, durch welche die Interessen Oesterreichs und Deutschlands geschädigt würden, so werde ein Wort des deutschen Kaisers genügen, um Rußland Mäßigung aufzulegen.

Die alte italienische Volksprophezeiung, daß Papst Pius IX. dem König Victor Emanuel binnen vier Wochen im Tode folgen werde, ist in Erfüllung gegangen. Am 9. Januar d. J. starb Victor Emanuel und am 7. Februar Nachm. 4 Uhr ist Papst Pius IX. gestorben. König und Papst stehen nun beide vor ihrem höchsten Richter, wie sie beide zu den interessantesten und schicksalsreichsten Männern unseres Jahrhunderts gehören. Pius IX. ist geboren am 13. Mai 1792 zu Sinigaglia als Graf Mastai-Ferretti, im Jahre 1819 empfing er die erste Priesterweihe und wurde von 1823—25 nach Chila geschickt; 1827 wurde er Erzbischof von Spoleto und 1840 Cardinal. 1846 bestieg er den päpstlichen Stuhl als Papst Pius IX. und erfüllte rasch die Welt mit seinem Namen und seinem Ruhm. Er wurde, was unerhört und vielleicht unmöglich war, ein liberaler Papst. Er begann seine Regierung mit einer großartigen Amnestie und mit Reformen, die ihn zum gefeiertesten Manne Italiens machten, er wollte ganz Italien, der Gründer eines neuen gereinigten Italiens werden. Im Jahre 1848 trat der Umschwung ein, er verzweifelte daran, der liberale Führer Italiens sein zu können und sein liberales Regiment endete mit der Flucht nach Gaeta, von wo er mit Hilfe fremder Bajonette nach Rom zurückkehrte. Die nationalen Hoffnungen wurden auf das Königshaus von Savoyen übertragen und gingen unter Victor Emanuel in Erfüllung. Pius IX. leistete auf kirchlichen und weltlichen Mitteln Widerstand, so viel er konnte. In die Zeit vor dem Untergang seiner weltlichen Gewalt fielen das Dogma von der unbesleckten Empfängnis der Jungfrau Maria (1854), die Erlassung des Syllabus (1864), und endlich das Concil von 1870 mit dem Dogma von der Unfehlbarkeit des Papstes. Im September 1870 besetzten die Truppen Victor Emanuels Rom als ihre Hauptstadt, der Kirchenstaat und die weltliche Herrschaft des Papstes waren zu Ende. Der König regierte im Quirinal, der Papst im Vatikan, als Gefangener, wie er sich nannte. Der Zwiespalt zwischen nationalem Königthum und dem Papstthum dauerte fort bis zu den Tagen, wo der persönlich mild gesinnte Papst die Augen geschlossen hat.

Rom, 9. Februar. Der „Popolo Romano“ sagt, es scheine entgiltig entschieden zu sein, daß das Konklave in Rom stattfindet. Die Eröffnung solle am 17. Februar stattfinden. Gestern wurde das Testament Pius IX. eröffnet. Dasselbe ist sehr kurz und ausschließlich kirchlichen Interessen gewidmet. Der Papst konstatiert, daß die Bestrebungen seines ganzen Lebens dem Wohle des heiligen Stuhles galten und empfiehlt der Kirche, während der Vakanz die drei bereits bestimmten Kardinele mit der Leitung der Kirche zu betrauen. Das Testament machte allgemein einen sehr guten Eindruck. Gestern Abend wurde Ministerrath abgehalten, welcher Dispositionen traf, um die volle Freiheit des Konklaves zu sichern. Die Kardinele aus den Provinzen beginnen bereits einzutreffen.

Wien, 8. Februar. Graf Andrássy hat an alle Kardinele der Monarchie die Einladung gerichtet, sich zum Konklave nach Rom zu begeben. Die Krone wahrt ihr Vetorecht beim Konklave. Die italienische Regierung gab den Botschaftern Oesterreichs und Frankreichs die feierliche Versicherung, daß sie die Unabhängigkeit und Sicherheit des Konklaves garantire und dem Kardinalskollegium Truppen zur Disposition stelle, wenn dasselbe deren bedürfe.

Wien, 8. Februar. Heute sind Berichte aus Constantinopel eingetroffen, welche ein großes Zerwürfniß in der Regierung melden. Die Panique vor dem Einmarsch der Russen dauert fort. — Nachrichten aus Petersburg befagen, Rußland werde vielleicht Dresden als Conferenzort vorschlagen.

Sind die Russen in Constantinopel einmarschirt? Die Engländer versichern's mit großer Entrüstung und wollen die Nachricht über Indien bezogen haben, weil die Telegraphendrähte zwischen Constantinopel, Adrianopel und anderen civilisirten Gegenden von den Russen wohlweislich zerstört worden seien. Die Engländer schlagen fürchterlichen Lärm auf und vielleicht auch die bekannten 6 Mill. Pf. St. aus dem Parlament heraus. Es waren auch andere Leute allarmirt; denn es ist nicht zu leugnen, die Russen haben neuerdings ein anderes System angenommen. Im Jahre 1854 kam der Diplomat Menschikoff nach Constantinopel mit nagelbeschlagenen Wasserstiefeln, während jetzt die russischen Soldaten wie auf Socken zu schleichen scheinen. Man (wer?) telegraphirte daher nach Petersburg und erhielt die Antwort: „Der Einzug ist nicht erfolgt, die englischen Nachrichten sind Dichtung.“ — Daß er nicht erfolgen werde, davon sagt die Depesche nichts und wir werden's wohl noch erleben, ohne sonderlich überrascht zu sein.

Deutschlands lokale und uninteressirte Politik wird auf der Conferenz keinen leichten Stand haben; nicht nur, daß die alte Klage wieder erschallt, „die Federn der Diplomaten wollen verderben, was das Schwert des Krieges errungen“, sondern es wird auch andererseits behauptet, in Oesterreich sei man sehr verstimmt gegen Rußland und wolle sich, ehe man in die Conferenz eintritt, ein Faustpfand nehmen. Es wird dabei sogar von der Befehung Serbiens gesprochen. Man will wissen, Oesterreich sei auch von England verlassen, dieses unterhandle mit Rußland und beide hielten es für das Beste, sich auf friedlichem Wege zu verständigen und sich gegenseitig möglichst viel zugestehen — auf Kosten der Türkei.

Der Einmarsch der Russen in die türkische Hauptstadt ist also nicht erfolgt, wohl aber die Befehung der Verteidigungslinien von Constantinopel, welche als eine der Waffenstillstandsbedingungen angesehen werden muß. Diese Bedingung war bisher der Welt unbekannt; um so mehr war man im Londoner Unterhause überrascht und in eine Aufregung verlegt, welche durch das Dementi von dem erfolgten Einmarsch der Russen in Constantinopel nicht mehr gedämpft werden konnte.

Ueber den Abschluß der Friedensbasen in Adrianopel bringt der „Petersburger Regierungsbote“ folgende authentische Mittheilung: Nachdem die vorläufigen Basen für den Abschluß eines Waffenstillstandes, auf Grund dessen die Feindseligkeiten eingestellt wurden, von den türkischen Bevollmächtigten im Hauptquartier angenommen und unterzeichnet worden sind, befinden wir uns in der Lage, deren Wortlaut mitzutheilen. Wir erinnern daran, daß diese Basen lediglich zum Zwecke haben, dasjenige Terrain abzugrenzen, auf welchem der definitive Friede, sei es unter den Kriegführenden in Bezug auf diejenigen Fragen, die diese allein betreffen, sei es mit Rücksicht auf die Theilnahme der Großmächte in Betreff derjenigen Fragen, welche die europäischen Interessen berühren, verhandelt werden kann. Die Präliminar-Friedensbedingungen, die durch den Großfürst-Oberkommandirenden den türkischen Delegirten zugestellt wurden, sind folgende: 1. Bulgarien wird in denjenigen Grenzen, die sich aus der Majorität der bulgarischen Bevölkerung ergeben und in keinem Falle enger sein dürfen, als diejenigen, welche die Constantinopeler Konferenz bezeichnen hat, zu einem autonomen Tributär-Fürstenthum erhoben, mit einer nationalen christlichen Regierung und einer aus Eingeborenen bestehenden Miliz. Die türkische Armee darf (von einigen Punkten abgesehen, welche im gemeinsamen Einverständnis noch näher zu bestimmen sind) in Bulgarien sich nicht aufhalten. 2. Die Unabhängigkeit Montenegro muß anerkannt werden. Montenegro wird ein Gebietszuwachs gesichert werden, der dem Umfange desjenigen gleichkommt, welchen das Schicksal der Waffen in die Hände Montenegros gebracht hat, die definitive Grenze wird später festgestellt werden. 3. Die Unabhängigkeit Rumäniens und Serbiens soll anerkannt werden, ersterem würde eine genügende Territorialentschädigung, letzterem eine Grenzrectification zugesichert werden. 4. Bosnien und die Herzegowina werden mit einer autonomen Administration ausgestattet, und zwar unter ausreichenden Garantien; analoge Reformen sollen in den anderen christlichen Provinzen der europäischen Türkei eingeführt werden. 5. Die Pforte entschädigt Rußland für die Kriegskosten wie für sonstige Verluste, die es sich hat auferlegen müssen; der Modus hierfür, sei es nun durch Baarzahlung oder durch territoriale oder durch andere Entschädigung, wird später geregelt werden. Der Sultan wird sich mit dem Kaiser von Rußland verständigen, um die Rechte und Interessen Rußlands in den Meerengen des Bosphorus und der Dardanellen zu schützen.

Die Zahl der türkischen Kriegsgefangenen in Rußland beträgt nach offiziellen Angaben 120,000 Mann, die in Kars, Sofia u. s. w. vorgefundenen Kranken und Verwundeten nicht mitgerechnet. Die Zahl der genommenen Geschütze beträgt etwa 1000, die der gefangenen Paschas 30.

Ueber eine russische Niederlage eigener Art berichten übereinstimmend mehrere aus Rumänien heingekehrte Fuhrleute der „Kronst. Ztg.“: Auf der Straße zwischen Plojeschi und Bukarest geriet ein sechs Räderwagen, welche ausschließlich Champagner und Grober Käse von Kronstadt nach Bukarest zu verfrachten hatten, in eine unwegsame Straße. Die Wagen blieben stecken und froren schließlich ein, so daß den Leuten nichts Anderes übrig blieb, als mit ihren Pferden unterkunft in einer mehre Meilen weit entfernten Station zu suchen. Unterdessen kam ein Trupp Russen daher und befriedigte seine Neugierde bezüglich des Inhalts der Champagnerfässer und der Käseschachteln so lange, bis sie ein totales Plewna erlitten. Sechs Mann sind im Schnee liegen geblieben und erfroren; was mit der Uebrigen geschehen, ist unsern Gewährsmännern nicht bekannt. Thatsache ist es jedoch, daß von der gesammten Fracht, deren Werth mit 8000 Napoleond'ors angegeben war, nichts mehr vorhanden ist.

#### Bermischtes.

Am Sonntag vor 8 Tagen starb in Löbau das Söhnchen eines Arbeiters auf der Plebanei, wenigstens hielten es die Eltern für todt, wuschen es, legten es angekleidet auf einen Kasten und begaben sich dann zur Ruhe. Nach Mitternacht hört eine mit den Arbeitern in demselben Zimmer wohnende Frau ein starkes Röcheln und Schluchzen. Sie steht auf, und was gewahrt sie? Das todt geglaubte Kind war wieder lebendig geworden. Das vermeintliche Wunder erschreckte die mittlerweile aufgeweckten Eltern so, daß sie im Hemde auf die Straße liefen. Durch die Kälte in die Stube zurückgetrieben, überzeugten sie sich endlich von dem Leben ihres Kindes, das sich jetzt ganz munter befindet.

Von dem Baderborner Schwurgericht wurde dieser Tage ein Schneidermeister, der seinen Tod sowie sein Begräbniß fingirt hatte, um die von ihm verschickte Summe von 1500 M. zu erhaschen, mit 3 Jahren Gefängniß bestraft. Seine Frau die bei dem Betrug geholfen und u. A. den Sarg mit Steinen gefüllt hatte, erhielt ein Jahr Zuchthaus.

In Koburg hat sich kürzlich ein eigenthümlicher Fall einer Blutvergiftung zugetragen. Eine Frau hatte sich nämlich am Schienbein verletzt. Sie zog rothwollene Strümpfe an, welche mit der offenen Wunde in unmittelbare Berührung kamen. Bald fing die Wunde an sehr schlimm zu werden. Es stellte sich eine durch den mit Anilin gefärbten Strumpf herbeigeführte Blüivergiftung heraus, in deren Folge die Frau nach etwa 10 Tagen gestorben ist.

Ein Fall der zur Vorsicht mahnt. In Biederitz, Reg.-Bez. Magdeburg hat sich kürzlich ein sehr bedauerliches Ereigniß zugetragen. Die H'schen Eheleute hatten an einem Vormittage ihre beiden Knaben, 11 und 5 Jahre alt, allein in der Wohnung zurückgelassen und waren ihren Beschäftigungen nachgegangen. Als die Mutter um 10 Uhr zurückkehrte, fand sie den älteren Knaben, an einem Stricke erhängt, todt vor. Die Kinder hatten als Zeitvertreib, wie der jüngere Knabe aussagt, „Aufhängen“ gespielt. Unglücklicherweise ist der Stuhl, auf den der ältere Knabe gestiegen war, umgefallen und so aus dem Scherz leider bitterer Ernst geworden.

In Würzburg lieferte am 22. v. eine Gerichtsverhandlung gegen eine Kartenschlägerin ein ebenso interessantes als abschreckendes Zeitbild. Nach dem Gang der Verhandlung scheint dieselbe ihr Geschäft im Großen getrieben zu haben, denn eine Zeugin sagte aus, daß bei der Kartlegerin den ganzen Tag ein Zulauf gewesen wäre, wie in einer Gerichtsstube. Als Zeugen waren Frauen und Töchter aus allen Ständen vorgeladen. Neben der Kartlegerin trieb sie auch Sympathie und verkaufte geheime Arzneimittel für alle Krankheiten; die letzteren erwarb sie käuflich in der Apotheke per Glas 18 Pf., während sie kein Glas unter 20 M. abgab. Ihre Hauptstärke besaß sie in Anwendung von Geheimmitteln bei untreuen Liebesverhältnissen, um die Treue des Geliebten wieder zu gewinnen. Unter den Zeuginnen befand sich auch eine hohe Sechzigerin, die erst im vorigen Jahre die Hilfe der Angeklagten wegen Untreue ihres Liebhabers anging und dessen Wiedergewinnung ihr nahezu 100 M. kostete. Die Angeklagte erhielt eine Gefängnisstrafe von sechs Monaten.

Am 23. Januar wurde in Frankfurt a. M. zum ersten Male die Kaiserorgel geläutet. Den Domplatz und Bedmarkt hatte eine große Menschenmenge eingenommen, welche aufmerksam den mächtigen Klängen lauschte. Der Klang der Orgel war ein über Erwarten schöner. Dem Glöckengießer, Meister Große aus Dresden, wurde in seinem, dem Dome nahe gelegenen Heim „Im Stijt“ edler „Domglöckleinwein“ aus der Stadt Frankfurt edlen Weinkellern nach altem Brauch kredenzt.

Schweres Unglück auf dem Rhein. Die „Kobl. Bl.“ schreibt: Der heftige Sturm am Freitag voriger Woche hat am Niederrhein einen beklagenswerthen Unglücksfall herbeigeführt. Das Schiff des Schiffers H. Peters aus Emmerich, mit einer Ladung Eisenbahnschienen von der Ruhr nach Antwerpen bestimmt, mußte, nachdem es Dortrecht passirt und seinen Bestimmungsort fast erreicht hatte, vor Anker gehen. Die Kette brach jedoch und das Schiff ging mit allen darauf befindlichen Menschen in dem heftigen Wogenschlag zu Grunde. Auf dem Schiffe befanden sich im Ganzen 7 Personen, der Eigentümer mit Frau und Kind, eine Schwester der Frau, ebenfalls mit einem Kinde, sowie ein Steuermann und ein Schiffsknecht.

Strikes in England. Nach Londoner Blättern hat es für Großbritannien nie ein an Arbeitseinstellungen reicheres Jahr gegeben als das vergangene, da nicht weniger denn 69 Gewerkschaften insgesamt 19mal während 977 Wochen gestreikt und dadurch einen Lohnverlust von annähernd 24 Mill. Mark erlitten haben sollen. So strikten u. A. in West-Lancaster 30,000 Arbeiter (Verlust 5 Mill. M.), in Schottland 6000 Arbeiter (Verlust 4 Mill. M.), in Bolton 10,000 Weber (Verlust 2 Mill. M.), in London mehrere tausend Maurer bei ähnlichem Lohnverlust.

Revolte. Aus Graz, 28. Januar, wird berichtet: In der großen Landeszwangsarbeitsanstalt Messendorf brach heute eine bedeutende Revolte aus. Die Abtheilung der Sträflinge, welche als Schneider beschäftigt werden, schlug in den Lokalitäten, wo sie arbeitete, die Fenster und Thüren ein und forderte die übrigen Sträflinge zu gemeinsamer Flucht auf. Diese gingen jedoch nach längeren Verhandlungen auf dieses Projekt nicht ein, worauf die Anstifter allein, 15 an der Zahl, entflohen. Während der ganzen Affaire war die Haltung einer ganzen Masse von Sträflingen so beunruhigend, daß die nur wenig zahlreich Strafwache gar nicht ernstlich interveniren durfte. Später wurde aus der nächsten Stadtkaserne Militär requirirt, welches im Eilschritt herankam und nach kurzer Zeit die Ruhe wieder herstellte. Ehe das requirirte Militär ankam, hätten die sämtlichen 170 Sträflinge der Anstalt ohne Weiteres entfliehen können, aber bis auf obige Rädeisführer zogen Alle vor, zu bleiben. Ihren He haranguirenden Genossen gegenüber machten sie geltend, daß es jetzt zu kalt zum Freiheitsgenusse sei. Die Behörden haben umfassende Maßregeln zur Ergreifung der Flüchtlinge getroffen.

Der **Gießhübler** — als „reinsten alkalischer Säuerling“ — ist das zweckmäßigste, empfehlenswertheste Getränk für **Diabetiker**, da er nicht nur in kleinen Quantitäten schon den quälenden Durst löst, sondern auch im reichsten Maße die Alkalien enthält, welche von jeher als spezifische Heilmittel gegen den Diabetes angewendet wurden. Der Gießhübler vereinigt daher nach Oppolzer die Annehmlichkeit des Getränkes mit der Wirksamkeit des Heilmittels und diese beiden Eigenschaften vereint, haben ihm eine solche wichtige Rolle in der Behandlung der Diabetes eingeräumt.

Die Entbindung seiner Frau **Marie Elisabeth** geb. Reichsgräfin von **Schönborn** von einer Tochter, beehrt sich hierdurch anzuzeigen  
Prag, am 8. Februar 1878.

**Egon von Schönberg**  
Roth-Schönberg.

Gegen jede Art Husten, Heiserkeit, Verschleimung sowie gegen die vielen ähnlichen „Kinderkrankheiten“ giebt es nichts Besseres als den

**Schlesischen Fenchel-Honig-Extract**  
von **Emil Szczyrba** in Breslau, welcher allein echt zu haben ist bei Apotheker **Leutner** in Wilsdruff.

**Meyers Hand-Lexikon**  
Zweite Auflage 1878

gibt in einem Band Auskunft über jeden Gegenstand der menschlichen Kenntnis und auf jede Frage nach einem Namen, Begriff, Fremdwort, Ereignis, Datum, einer Zahl oder Thatsache augenblicklichen Bescheid. Auf ca. 2000 kleinen Oktavseiten über 60,000 Artikel, mit vielen Karten, Tafeln und Beilagen.  
24 Lieferungen, à 50 Pfennige.  
Subskription in allen Buchhandlungen.  
Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig.

## Pension in Weissen.

Knaben, welche die hiesigen Schulen besuchen sollen, finden von Ostern an in meiner Familie freundliche und fürsorgliche Aufnahme.  
Berge, Lehrer, Thalstraße 645z.

NB. Nach Ostern Wohnung in unmittelbarer Nähe der innern Stadt.

## Billige Preisnotirungen

# Siegfried Schlesinger

Webergasse 1, Dresden, Hôtel Lingke, eine Treppe. erste Etage. eine Treppe.

Schwarze Cachemires 55 Pf. — Schwarze Alpaccas 30 Pf. — Schwarze Ripse 38 Pf. — Moirés 30 Pf. — Doppellustres 21 Pf. — Pateat-Sammet 40 Pf. —  $\frac{1}{4}$  breite Velveteens zu Jaquettes 12 $\frac{1}{2}$  Ngr. — Reizende Neuheiten von Kleiderstoffen 25 Pf. — Schwarze schwere Seide von 15 Ngr. — Seiden-Sammet 15 Ngr. — Schwere Buckskins 17 $\frac{1}{2}$  Ngr. —  $\frac{10}{16}$  breite Lamas 55 Pf. — Barchente 18 Pf. —  $\frac{7}{8}$  breite Rockzeuge 35 Pf. — Bunte Gardinen 16 Pf. — Weisse Gardinen von 15 Pf. bis zu den hochfeinsten englischen und Schweizer Fabrikaten. — Möbelstoffe in reiner Wolle von 50 Pf. — Teppiche und Läufer zum halben Werth. — Tischdecken in Tuch 17 $\frac{1}{2}$  Ngr. — mit eleganter Stickerei 27 $\frac{1}{2}$  Ngr. — in Rips, bunt bedruckt, 1 $\frac{1}{2}$  Thlr. — Bettdecken, 4 Ellen lang, von 17 $\frac{1}{2}$  Ngr. — Regenmäntel in besten Stoffen 2 Thlr. — Bettzeuge in 1000facher Auswahl 20 Pf. — Schwere Inlets 24 Pf. — Handtücher von 10 Pf. an. — Tischtücher 10 Ngr. bis zu den schwersten Damastwaaren. —  $\frac{3}{4}$  Hausmacherleinen 30 Pf. —  $\frac{1}{4}$  breit 35 Pf. —  $\frac{1}{2}$  breit 40 Pf. —  $\frac{1}{2}$  Bettuchleinen 50 Pf. — Bettlamaste 25 Pf. — Stangenleinen, Chiffon, Shirting von 11 Pf. an. — Goldschmelze blau bedruckte Schürzen 50 Pf. —  $\frac{7}{8}$  breite blaue Leinwand 35 Pf. — Schwere Blaudrucks 19 Pf. — Die neuesten Frühjahressachen in Madapolames 16 Pf. — Seidenbänder, Tülls, Spitzen, Stickereien zum halben Werth. — Bunte Kindertaschentücher Dyd. 80 Pf. — grosse Stück 22 Pf. — Kopftücher in 1000facher Auswahl. — Futterstoffe für Schneider und Schneiderinnen.

## Das Etablissement Siegfried Schlesinger

hat sich den Ruf der Billigkeit und Reellität in einem so großen Maße, wie dies wohl selten sich wiederholt. Es werden nur Waarengattungen vorzüglichster Qualität aufgenommen und es sollte kein

## Besucher Dresdens

selbst beim allerkleinsten Bedarf verabzäumen, das Etablissement Schlesinger, Webergasse 1,

zu besuchen. Die Waarenvorräthe sind in 6 großen Zimmern zum Verkauf eingetheilt. Für Wiederverkäufer lohnendste Bezugsquelle. Der Eingang ist nur Webergasse 1, der Arnold'schen Buchhandlung gegenüber.

## Dänische Heringe,

das Schock 1 Mt. 40 Pf., bei Joh. Dorschau, Dresden, Freiburger Platz 25.

**Warnung!** Um nicht durch ähnlich betitelte Bücher irre geführt zu werden, verlange man ausdrücklich: Dr. Witz's illustriertes Originalwerk, herausgegeben von Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig.

**Damit jeder Kranke,** bevor er eine Kur unternimmt, oder die Hoffnung auf Genesung schwanden läßt, sich ohne Kosten von den durch Dr. Witz's Heilmethode erzielten überraschenden Heilungen überzeugen kann, sendet Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig auf Franco-Bestellung gegen Jedem einen „Krank-Auszug“ (190. Aufl.) gratis und franco. — Versäume Niemand, sich diesen mit vielen Krankenberichten versehenen „Auszug“ kommen zu lassen. — Von dem illustrierten Originalwerke: Dr. Witz's Naturheilmethode erschien die 100. Aufl., Zabel-Ausgabe, Preis 1 Mt., zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

## Feuerversicherung!

Für eine der größten Feuerversicherungs-Actien-Gesellschaft, die Industriellen und Landwirthen besondere Vortheile bietet, werden in allen Städten und Dörfern des Königreichs Sachsen thätige und solide

## Vertreter

gesucht und unter den günstigsten Bedingungen angestellt. Bewerbungen nimmt unter B. K. 937 der „Invalidendank“ in Dresden, Seefstraße 20, entgegen.

## Lehrlingsgesuch.

Ein junger Mensch, welcher Lust hat, die Schmiedeprofession zu erlernen, kann ein Unterkommen finden bei **Moriz Fuchs**, Schmiedemstr. Wochenmarkt zu Wilsdruff, am 8. Februar

Eine Kanne Butter kostete 1 Mark 90 Pf. bis 2 Mark — Pf. Ferkel wurden eingebracht 95 Stück und verkauft à Paar 21 Mark — Pf. bis 33 Mark — Pf.

# Ländlicher Vorschuss-Verein zu Krögis.

**Cassen - Umsatz**  
während der Zeit vom 1. — 31. Januar 1878.

	Eingang.		Ausgang.		
Cassenbestand am 1. Januar 1878	71984	06			
Hypotheken - Conto	15268	17	27585	—	
Wechsel	213879	10	169412	63	
Spareinlagen -	132174	02	79391	59	
Conto-Corent -	461843	37	526392	17	
Zinsen -	28838	01	2703	78	
Provisions -	747	35	135	—	
Zählgeld -	274	18			
Inventar -			46	50	
Dividenden -			1296	—	
Verwaltungskosten, Discont, Incasso etc.			932	62	
Cassenbestand am 31. Januar 1878			807895	29	
			117112	97	
	Mk.	925008	26	925008	26

Krögis, den 31. Januar 1878.  
**Karl Ernst Klopfer,**  
Director.

**Herrn. Walther,**  
Cassirer.

## Realschule I. Ordnung zu Freiberg.

Eltern und Erzieher, welche ihre Söhne und Pflinglinge der Anstalt anzuvertrauen wünschen, werden ersucht, dieselben **balddmöglich** bei dem Unterzeichneten im **Realschulgebäude, Turnerstraße 209 F.**, anzumelden und, wenn irgend möglich, die Angemeldeteten persönlich vorzustellen. Beizubringen sind Taufschein, Impfschein und Schulzeugniß, sowie bei Confirmirten der Confirmationschein. Sprechstunde: Wochentags von 11—12 Uhr.

Die Aufnahmeprüfung findet **Montag, den 29. April, früh 8 Uhr** statt.

Freiberg, den 6. Februar 1878.

Real-Schuldirektor Prof. Pachaly.

### Holz-Auction.

Im Holzschlage des Ritterguts **Taubenheim** sollen **Donnerstag den 14. Februar** meistbietend verkauft werden:

- 37 Schlaghaufen,
- 32 Schnödelhaufen,
- 28 fichtne Reifighaufen,
- 30 Stück Ruhholzstämme von Ahorn, Eiche und Erle,
- 8 Haufen Korbholz,
- 8 Schock Reifstabe,
- 5 Schock fichtne Stängelchen,
- 4 Haufen fichtne und kieferne Stangen.

Beginn der Auction: **Mittags 1 Uhr.** Versammlungsort: in der **Kobitzscher Telle.** Nähere Bedingungen vor der Auction. **Taubenheim, den 4. Februar.**

**R. Schlegel, Gärtner.**

### Landwirthschaftlicher Credit-Verein im Königreich Sachsen.

Die Aufnahme neuer Mitglieder, Einzahlung von Geldern, den Verkauf von Pfand- und Creditbriefen, Darlehnsgesuche vermittelt **Wilsdruff. Th. Ritthausen.**

**Spareinlagen** werden auch von Nichtmitgliedern jederzeit angenommen und vom Tage der Einzahlung an mit 4% verzinst **D. O.**

### Bekanntmachung.

Die bauliche Herstellung von Schallöffnungen, sowie eines Glockenstuhles für die Kirche zu **Burkhardswalde** soll im Wege der Submiffion an den Mindestfordernden vergeben werden.

Die hierauf Reflectirenden können im dasigen Pfarrhause von den für die Ausführung maßgebenden Bedingungen und Zeichnungen Einsicht nehmen. Der Submiffionsstermin findet **Freitag den 15. Februar** Nachm. 4 Uhr im hiesigen Gasthose statt. **Burkhardswalde, 7. Februar 1878.**

**Der Kirchenvorstand daselbst.**

### Von der Alberts-Lotterie,

deren Ziehung gestern, den 11. d. M. ihren Anfang genommen hat, sind noch folgende Nummern verkäuflich: 2998, 32413, 32415, 32418, 44004, 44007, 44010, 44011.

Speditur **Herrmann, Wilsdruff.**

### Omnibuslinie Wilsdruff-Kesselsdorf-Dresden.

Vom 15. d. M. geht der Wagen Nachmittags 4 Uhr von Dresden eine Stunde später, **5 Uhr,** von dort ab; weitere Veränderungen finden erst nach Einreichung des Sommerfahrplans statt. **Wilsdruff u. Dresden, im Februar 1878.**

Speditur **Herrmann.**

Zum sofortigen Antritt oder 1. April werden zwei ordentliche Drescherfamilien auf das Rittergut **Limbach** gesucht.

**Zugelaufen** ist ein kleiner schwarzer Hund Stadtgraben No. 19.

Redaction, Druck und Verlag von **H. A. Berger** in Wilsdruff.

### Goldner Löwe.

Mittwoch den 13. Februar:

II.

### Abonnement-Concert.

#### Programm.

- 1) Ouverture „Bortici“, 2) Das treue deutsche Herz, 3) Cavatine für Trompeten-Solo, 4) Stilles Glück, (Streichquartett), 5) Ouverture „Oberon“, 6) Concertino für Posaune, 7) Heimliche Liebe, Gavotte, 8) Grosse Fantasie für Violine-Solo, 9) Grosses Schlacht-Potpourri.

Anfang 7 Uhr. Entree 50 Pf.

Nach dem Concert findet **BALL** statt.

Diejenigen werthen Familien, welche bei der persönlichen Einladung übersehen worden sind und deshalb um Entschuldigung bitte, ganz besonders sowie überhaupt ein geehrtes Publikum von hier und Umgegend freundlichst einladend, zeichnet hochachtungsvoll

**W. Diebig.**

Sonntag den 17. Februar

### Karpfenschmauss in Tanneberg,

wozu freundlichst einladet

**Eiselt.**

### Casino-Gesellschaft Deutschenbora.

Das nächste Casino findet Sonntag den 17. Februar statt. Anfang 6 Uhr. Die Vorsteher.

Donnerstag den 14. Februar

### Karpfenschmauss in Oberhermsdorf,

wozu freundlichst einladet

**Julius Baumgart.**

Sonntag den 17. Februar

### Casino in Limbach.

**D. B.**

### Gewerbeverein.

Heute Dienstag, den 12. Februar,

### Generalversammlung.

Tagesordnung: Rechnungsablegung; Wahl eines neuen Directoriums. Um recht lebhaftige Betheiligung bittet **der Vorstand.**

### Restauration zum Hirsch. Heute Fortuna-Bouleabend.

### Schafkopf-Club im Adler.

### Donnerstag Spielabend.